



Bundesministerium für Frauen,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 3
1010 Wien

Die Medizinische Universität Graz nimmt zur schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. **6223/J vom 02.06.2026 betreffend Genderforschung an den Universitäten** zur Weiterleitung an das Parlament wie folgt Stellung:

3. Welche finanziellen Mittel wurden in den letzten fünf Jahren von den einzelnen Universitäten für Genderforschung aufgewendet? (Bitte um Aufschlüsselung nach Jahr)

- a. Wie gliedern sich diese nach Personal- und Sachkosten?
b. Welche indirekten Kosten (insbesondere Verwaltung und Overhead) sind darin enthalten?

Keine. An der Medizinischen Universität Graz sind keine Ressourcen ausschließlich für „Genderforschung“ ausgewiesen. Aspekte von Geschlecht, Gender und Diversität sind relevante Kategorien für die (medizinische) Forschung und fließen demnach als Querschnittsmaterie und Qualitätsstandard in Forschungsprojekte und -inhalte ein. Diese Inhalte werden aus dem Globalbudget der Medizinischen Universität sowie durch projektbezogene Förderungen finanziert. Eine genaue Angabe des Anteils für „Genderforschung“ ist nicht möglich.

4. Welche finanziellen Mittel erhalten die Universitäten für Genderforschung aus öffentlichen Mitteln?

- a. In welcher Form (Globalbudget, projektbezogene Förderung etc.) werden diese bereitgestellt?
b. Nach welchen Kriterien erfolgt die Mittelzuteilung?

Keine. An der Medizinischen Universität Graz sind keine Ressourcen ausschließlich für „Genderforschung“ ausgewiesen. Aspekte von Geschlecht, Gender und Diversität sind relevante Kategorien für die (medizinische) Forschung und fließen demnach als Querschnittsmaterie und Qualitätsstandard in Forschungsprojekte und -inhalte ein. Diese Inhalte werden aus dem Globalbudget der Medizinischen Universität sowie durch projektbezogene Förderungen finanziert. Eine genaue Angabe des Anteils für „Genderforschung“ ist nicht möglich.

5. Wie viele Mitarbeiter sind derzeit im Bereich der Genderforschung an den einzelnen Universitäten tätig?

a. Wie viele Vollzeitäquivalente entfallen darauf?

Keine. Mitarbeiter*innen an der Medizinischen Universität Graz beschäftigen sich in ihren jeweiligen Disziplinen mit Aspekten von Geschlecht, Gender und Diversität.

6. Welche Qualifikationsanforderungen bestehen für im Bereich der Genderforschung tätige Mitarbeiter?

Nicht konkret anwendbar. Grundsätzlich gelten bei allen wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen die Qualifikationsanforderungen gem. UG.

7. Welche konkret zurechenbaren wissenschaftlichen Ergebnisse wurden in den letzten fünf Jahren erzielt?

a. Wie viele begutachtete Publikationen sind diesem Bereich zuzuordnen?

b. Welche sonstigen Outputs (z. B. Projekte, Studien) wurden generiert?

An der Medizinischen Universität Graz sind keine Forschungsprojekte ausschließlich für „Genderforschung“ vorhanden. Aspekte von Geschlecht, Gender und Diversität sind relevante Kategorien für die (medizinische) Forschung und fließen demnach als Querschnittsmaterie und Qualitätsstandard in Forschungsprojekte und -inhalte ein. Daher ist hier keine Angabe zu Ergebnissen, begutachteten Publikationen oder Outputs möglich.

8. Welche Evaluierungen zur Effektivität der Genderforschung wurden durchgeführt?

a. Zu welchen Ergebnissen kamen diese im Hinblick auf Zielerreichung und Effizienz?

Da es an der Medizinischen Universität keine isolierte „Genderforschung“ betrieben wird, sondern Geschlecht, Gender und Diversität als Querschnittsmaterie und Qualitätskriterium in Forschung und Lehre miteinfließt, werden keine derartigen Evaluierungen durchgeführt.

9. Welche Gesamtkosten entstehen durch die Verpflichtung zur Einrichtung von Organisationseinheiten gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 Universitätsgesetz 2002?

a. Wie hoch sind die jährlichen Kosten pro Universität?

b. Wie hoch ist der Anteil administrativer Kosten?

An der Medizinischen Universität Graz wurde die OE Gender:Unit als OE gemäß §19 Abs, 2 UG eingeführt. Die Gesamtkosten dieser OE umfassen ein Sachmittelbudget und 22,63 VZÄ. Diese Gesamtkosten entstehen aber nicht durch die Verpflichtung aus dem UG, die ja lediglich die Einrichtung einer Stelle vorsieht, sondern vielmehr aus der Überzeugung der Medizinischen Universität, dass die Themen der Frauenförderung, Gleichstellung, Diversität und Vereinbarkeit essentiell für eine zukunftsorientierte Hochschulverwaltung sind. So wird z.B. ein hoher Anteil dieser Kosten und VZÄ für die von der Universität betriebene Kinderbetreuungseinrichtung aufgewendet.

10. In welchem Ausmaß bestehen Überschneidungen mit anderen Forschungsbereichen oder Organisationseinheiten?

Geschlechterforschung ist ein interdisziplinäres Forschungsfeld und wird bei uns als Querschnittsmaterie gehandhabt, es gibt daher keine Abgrenzung zu anderen Forschungsbereichen.

a. Wurden diesbezüglich Effizienzanalysen durchgeführt?

Nein.

11. Welche rechtlich oder strategisch definierten Zielvorgaben bestehen für diese Organisationseinheiten, und wie wird deren Zielerreichung gemessen?

Zielvorgaben ergeben sich aus dem Entwicklungsplan, den Frauenförderungs- und Gleichstellungsplänen, den Leistungsvereinbarungen und den strategischen Zielsetzungen sowie aus den rechtlichen und steuerungsrelevanten Vorgaben der Universität.

Diese Zielerreichungen werden im Rahmen der Berichtspflichten aus den Vorgaben des Ministeriums (Wissensbilanzverordnung, Leistungsvereinbarungen, etc.) sowie im Rahmen der Berichte der OE an das Rektorat/Unirat gemessen.

12. Welche externen Evaluierungen wurden durchgeführt und welche strukturellen oder finanziellen Optimierungspotenziale wurden dabei identifiziert?

Evaluierungen finden im Zuge der Wissensbilanz bzw. Leistungsvereinbarung durch das Ministerium statt. Zusätzlich erfolgen regelmäßig Erhebungen zur Maßnahmensetzung (z.B. Geschlechterbasierte Gewalt, Vereinbarkeit, Gender in der Lehre etc.)

13. Wie stellt sich das Verhältnis zwischen eingesetzten Mitteln und wissenschaftlichem Output dar?

An der Medizinischen Universität Graz sind keine Ressourcen ausschließlich für „Genderforschung“ ausgewiesen. Aspekte von Geschlecht, Gender und Diversität sind relevante Kategorien für die (medizinische) Forschung und fließen demnach als Querschnittsmaterie und Qualitätsstandard in Forschungsprojekte und -inhalte ein. Daher ist hier keine Angabe zu eingesetzten Mitteln und wissenschaftlichem Output möglich.

a. Gibt es vergleichende Analysen mit anderen Forschungsbereichen?

Die Forschung im interdisziplinären Feld der Geschlechterforschung findet integriert in die verschiedenen Disziplinen statt daher sind vergleichende Analysen mit anderen Forschungsbereichen nicht sinnvoll durchführbar.

14. Welche konkret messbaren Effekte auf Gleichstellung und Frauenförderung konnten kausal auf die Tätigkeit dieser Organisationseinheiten zurückgeführt werden?

Abbau der Leaky Pipeline, Steigerung des Frauenanteils in Leitungsfunktionen, Steigerung des Frauenanteils unter den Professor*innen, Anzahl Kinderbetreuungsplätze;

15. Welche alternativen Organisationsmodelle (z. B. fakultative statt verpflichtender Einrichtung, zentrale Bündelung) wurden geprüft?

Es liegt nicht im Aufgabenbereich der Universitäten, Alternativen zu gesetzlichen Rahmenbedingungen zu prüfen.

a. Welche Kostenunterschiede ergeben sich daraus?

-

16. Wie hoch ist der Anteil von Drittmitteln an der Finanzierung der Genderforschung, und wie hat sich dieser in den letzten fünf Jahren entwickelt?

An der Medizinischen Universität Graz sind keine Ressourcen ausschließlich für „Genderforschung“ ausgewiesen. Aspekte von Geschlecht, Gender und Diversität sind relevante Kategorien für die (medizinische) Forschung und fließen demnach als Querschnittsmaterie und Qualitätsstandard in Forschungsprojekte und -inhalte ein. Daher ist hier keine Angabe zu Anteilen an der Finanzierung aus Global- oder Drittmittel möglich.

17. Welche zusätzlichen administrativen Strukturen wurden aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung geschaffen und welche Kosten sind damit verbunden?

Einrichtung einer Organisationseinheit (OE Gender:Unit) mit Sachmittelbudget und 22,63 VZÄ, wovon der Großteil der Kinderbetreuungseinrichtung zuzurechnen ist.



Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Kurz
Rektorin der Medizinischen Universität Graz

